

# Auch der Wirt blies ins Alphorn

## Oensingen Grossaufmarsch zur Roggen-Stubete des VSV Kanton Solothurn

Mit dem Besuch von weit über 200 Volksmusikfreunden war die Roggen-Stubete des Verbands Schweizer Volksmusik (VSV) Kanton Solothurn auf dem Oensinger Hausberg Roggen von überwältigendem Erfolg gekrönt. Typische Stubete-Formationen aus der ganzen Schweiz prägten das Treffen.

IRMFRIEDE MEIER

Die Volksmusik schien begehrt als je. Am Sonntagmorgen spielten bereits von 10.30 bis 13.30 Uhr vor einem begeisterten Publikum die «Örgelfründe Hofbärgli» zum Frühschoppen auf: Käthi Egger (Günsberg), Stefanie Ingold (Langenthal) und Marcel Fasnacht (Vorstandsmitglied, Zuchwil) am Schwyzerörgeli und Rita Bürki (Laupersdorf) an der Bassgeige. Die äusserst engagierte Kantonalpräsidentin Dora Hammer (Trimbach) als Hauptorganisatorin, tatkräftig unterstützt vom gesamten VSV-Kantonalvorstand Solothurn, zeigte sich hoch erfreut über den Aufmarsch zum Frühschoppenkonzert. Für Auflockerung der instrumentalen Klänge besorgte war der Sänger Ueli Schaub aus Läuelfingen mit seinen auf der Gitarre selbst begleiteten Liedern.

Laufend kamen in grosser Zahl weitere Volksmusikfreunde aller Generationen hinzu, motorisiert oder als Wanderer, die bei prächtigem Sommerwetter mit Weitblick auf das Alpenpanorama die Jurahöhe erreichten. Für alle war die Verlockung gleichermaßen unwiderstehlich, in der Gartenwirtschaft des Bergrestaurants Roggen unter dem Dach uralter Schatten spendender Linden einzukehren, sich verwöhnen zu lassen und dazu urchige Volksmusik zu geniessen.

Zur Eröffnung der traditionellen Roggen-Stubete um 13.30 Uhr war der Publikumsandrang so gross, dass die für rund 170 Personen vorgesehene Bestuhlung laufend erweitert werden musste. Offiziell musikalisch eröffnet wurde die Stubete von der Grossformation «Rüdlinger Örgelfründe» aus Rüdlingen SH (sieben Schwyzerörgeli und ein Bass). Nach dem Auftritt der Formation «Hofbärgli», Mümliswil, begeisterten die Alphornbläser Ueli Bir-



**OHO!** Die beiden Alphornbläser aus dem Luzerner Hinterland erhielten zur allgemeinen Überraschung professionelle Verstärkung durch den Wirt des Bergrestaurants Roggen, Werner Koch (Mitte). IRMFRIEDE MEIER

rer und Moritz Meier aus dem Luzerner Hinterland zuerst alleine und danach, vom Roggenwirt Werner Koch unterstützt, im Trio – der Applaus des erstaunten Publikums für den Roggenwirt als professioneller Alphornbläser war gross. Nach der Baselbieter Formation «Sydebändeli» (vier Schwyzerörgeli und ein Bass) begeisterte die Ländlerkapelle «Edelwyss» aus Mümliswil – Evelin Jaeggi und Marcel Jenni (Schwyzerörgeli), Erwin Seewer (Klarinette), Beat Jaeggi (Bass) – mit ihrer Musik nicht nur auf der Stubete-Bühne im Freien, sie vermochte auch nach ihren offiziellen Auftritten mit unermüdlichem Musizieren die zahlreichen Volksmusikfreunde in der Gastwirtschaft zum Tanzen zu animieren. Offizielle Stubete-Beiträge von vielen weiteren typischen Ad-hoc-Formationen, die zum Teil auch zweimal auftraten, folgten bis hin zum Abend. Der überwältigende Erfolg dürfte als markanter Meilenstein in die Geschichte der Roggen-Stubete eingehen.

### Trotzdem Mitglieder gesucht

Auch wenn der Grossaufmarsch von Volksmusikfreunden und die erstaunliche Vielzahl der musizierenden



**TOP!** Die auf der Stubete-Bühne im Freien wie in der voll besetzten Gastwirtschaftsstube aufspielende Ländlerkapelle «Edelwyss», Mümliswil: Evelin Jaeggi und Marcel Jenni (Schwyzerörgeli), Beat Jaeggi (Bass) und Erwin Seewer (Klarinette).

den Stubete-Formationen das Gegenteil vermuten liess, war von Kantonalpräsidentin Dora Hammer zu vernehmen, dass der VSV-Kantonalverband Solothurn aus verschiedenen Grün-

den (altershalber, Krankheit, Todesfall, usw.) an Mitgliederschwund leide: «Wir freuen uns über jedes Neumitglied und das damit bekundete Interesse an der Schweizer Volksmusik.»

### VERGLEICH PRÄMIENVERBILLIGUNG

	Geltende Regelung (2007)	SP- Initiative	Gegen- vorschlag	Sogeko
Beitrag Bund	70,5	57,3 <sup>1</sup>	57,3 <sup>1</sup>	57,3 <sup>1</sup>
Beitrag Kanton	16,6	74,2	45,8 <sup>2</sup>	57,3 <sup>4</sup>
Beitrag Gemeinden	8,9	–	–	–
<b>Total</b>	<b>96 Mio.</b>	<b>131,5 Mio.<sup>3</sup></b>	<b>103,1 Mio.</b>	<b>114,6 Mio.</b>

<sup>1</sup> Voraussichtlicher Pauschalbetrag des Bundes, falls NFA auf das Jahr 2008 in Kraft tritt.

<sup>2</sup> Kantonsbeitrag 80 Prozent des Bundesbeitrags, gemäss Gegen-vorschlag des Regierungsrates.

<sup>3</sup> Dieser Totalbetrag entspricht der mit der SP-Initiative angestrebten 100-Prozent-Ausschöpfung nach altem Recht.

<sup>4</sup> Kantonsbeitrag 100 Prozent des Bundesbeitrags, gemäss Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko).

## Minimum oder etwas mehr?

### Prämienverbiligung Drei Modelle im Kantonsrat

ELISABETH SEIFERT

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass bei der Verbiligung der Krankenkassenprämien künftig alles beim Alten bleibt – jedenfalls mehr oder weniger. So sprechen sich die drei bürgerlichen Fraktionen – FdP, SVP und grossmehrheitlich auch die CVP/EVP – im Vorfeld der heutigen Eintretensdebatte im Kantonsrat zur Gesetzesinitiative der SP «für eine wirksame Verbiligung der Krankenkassenprämien» für den regierungsrätlichen Gegenvorschlag aus.

Die Regierung und auch die Finanzkommission (Fiko) des Kantonsrats beantragen dem Parlament, fürs Jahr 2008 Prämienverbiligungsgelder in der Höhe von 103,1 Mio. Franken zu sprechen. Das sind gerade mal rund sieben Millionen Franken mehr als im laufenden Jahr, wo den Krankenversicherten im Kanton 96 Mio. zur Verfügung stehen. Die Sozialdemokraten möchten diese Summe auf 131,5 Mio. Franken erhöhen. Entscheidend für eine – moderate – Erhöhung der Prämienverbiligungsgelder wird sein, ob sich im Kantonsrat doch noch eine Mehrheit für den Kompromissvorschlag der Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko) finden lässt. Diese will eine Gesamtsumme von 114,6 Mio. Franken lockermachen.

### Nur «kleine Anpassungen» möglich

Die SP-Forderung von 131,5 Mio. Franken entspricht nach bisherigem Recht einer Ausschöpfung von 100 Prozent der Bundessubventionen. Mit dem neuen Finanzausgleich des Bundes (NFA), der voraussichtlich auf Anfang 2008 in Kraft tritt, ändert sich der bisherige Kostenverteiler in der Prämienverbiligung. Damit ist die SP-Initiative nicht mehr wörtlich umsetzbar. Neu zahlt der Bund den Kantonen nämlich nur noch einen fixen Pauschalbetrag – für Solothurn sind das 57,3 Mio. Franken. Während die Regierung und die Fiko einen Kantonsbeitrag in der Höhe von 80 Prozent dieses Bundesbeitrags springen lassen wollen (=45,8 Mio. Franken), beantragt die Sogeko einen Beitrag von 100 Prozent. Um die SP-Initiative inhaltlich zu erfüllen, müsste der Kantonsbeitrag freilich noch um einiges höher liegen (siehe Tabelle oben). Die Regierung will dem Parlament im Übrigen die Kompetenz zusprechen, den Kantonsbeitrag um höchstens weitere 30 Mio. Franken zu erhöhen. Die Sozial- und Gesundheitskommission hingegen beantragt «nur» 20 Mio.

Indem der Regierungsrat die Summe der Prämienverbiligungsgelder im Vergleich zum laufenden Jahr um sieben Millionen Franken auf 103,1 Mio. Franken anheben will, schreibe sie die «bisherige Praxis fort», sagte Marcel Chatelain, Chef im Amt für soziale Sicherheit (ASO) auf Anfrage. Und das heisst: Es gilt die zu erwartenden Prämiensteigerungen zu berücksichtigen und zudem sollen «kleine Anpassungen» des Systems möglich sein. Diese Anpassungen können laut Chatelain – je nachdem, für welches Modell sich die Regierung schliesslich entscheidet – eine leichte Vergrößerung des Bezückerkreises beinhalten, eine stärkere Entlastung der bisherigen Bezückerinnen und Bezücker oder auch beides. Derzeit, so Chatelain, liege Solothurn im interkantonalen Vergleich bei den Leistungen der Prämienverbiligung im hinteren Drittel.

Fakt ist, dass auch mit einer Subventionssumme von 103,1 Mio. «lediglich der minimale Standard» gehalten werden kann. So stehts in der Botschaft der Regierung. Zudem heisst dort: «Diese Summe genügt nicht, um eine deutliche Entlastung der Versicherten, insbesondere der Familien, zu ermöglichen.» Wenn die Regierung dem Kantonsrat die Kompetenz zuspricht, den vom Kanton zu übernehmenden Betrag um höchstens 30 Mio. zu erhöhen, fasst sie immerhin eine mögliche Bandbreite zwischen 103,1 und 133,1 Mio. Franken ins Auge.

## ÖV für die Schüler

### Subventionen Eingeständnis bei der Schulverpflegung

Der Regierungsrat hat Botschaft und Entwurf an den Kantonsrat über die Änderung des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr (ÖVG) verabschiedet. Gemäss Ergebnis des Vernehmlassungsverfahrens findet der Vorschlag des Regierungsrates, das Gesetz mit den zugehörigen Verordnungen unter anderem an das revidierte Eisenbahngesetz und die aktuellen Reformen des Bundes anzupassen, breite Zustimmung. Insbesondere die Anpassung des Kostenteilers zwischen Kanton und Gemeinden – als Teilkompensation zum Mittelschulgesetz – sowie die Integration des Schülerverkehrs in den öffentlichen Verkehr werden begrüsst.

Abgelehnt wird hingegen die Streichung der staatlichen Subventionierung der Verpflegungs- und Unterkunftskosten im Rahmen des Schulbesuches. Vor allem ländliche Gemeinden fühlen sich durch die Streichung der Subvention benachteiligt. Hier ist der Regierungsrat zu Konzessionen bereit – die Verpflegungs- und Unterkunftskosten der Gemeinden sollen weiterhin subventioniert werden. (SKS)

## «Die Neat darf den Ausbau im Mittelland nicht gefährden»

### Eppenbergtunnel Pro-Komitee unterstützt die in der ZEB-Vorlage gesetzten Prioritäten für den Ausbau der Bahninfrastruktur

**Kommt die Vorlage über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) durch, wird die Bahnlinie Olten-Aarau mit dem Eppenbergtunnel vierspurig. Um dieses Ziel nicht zu gefährden, wehrt sich das Komitee Pro Eppenbergtunnel gegen Neat-Zusatzwünsche zulasten des Ausbaus im Mittelland.**

Der vom Bundesrat vorgesehene Bahnausbau im Mittelland mit dem Bundesgesetz über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) sei «unbedingt zu realisieren»: Das verlangt das Komitee Pro Eppenbergtunnel in seiner Stellungnahme an das Bundesamt für Verkehr (BAV) zur Vernehmlassungsvorlage «Gesamtschau Finöv».

«Angesichts der zur Verfügung stehenden Finanzen sind die Prioritäten mit ZEB richtig gesetzt, Abstriche am ZEB-Gesamtkredit von 5,2 Milliarden Franken sind nicht zu tolerieren», schreibt das Komitee Pro Eppenbergtunnel in seiner Vernehmlassung. Namentlich dürfe die Finanzierung von Zusatzwünschen bei der Neat, wie etwa Einspurrohren oder Porta Alpina, nicht zulasten von dringend benötigten Ausbauten im Mittelland gehen.

### Mehr Platz für Personenverkehr

Für das Komitee Pro Eppenbergtunnel steht fest, dass die Entwicklung des Personenfernverkehrs und die notwendigen Zubringerkapazitäten des Personennahverkehrs in den dicht besiedelten Gebieten des Mittellandes zwingend einen weiteren Ausbau der Bahninfrastruktur erfordern. Der im ZEB-Entwurf des Bundesrates enthaltene vierspürige Ausbau Olten-Aarau mit dem Eppenbergtunnel und die Verzweigungsbauwerke um Olten seien wichtige Elemente für eine Optimierung des Bahnverkehrs in dieser stark belasteten Region im zentralen Mittelland.

In seiner Vernehmlassung fordert das Komitee Pro Eppenbergtunnel, dass auf den neuen Vierspurstrecken auch der Regionalverkehr verbessert wird. Dazu seien in der Botschaft des Bundesrates ans Parlament klare Aussagen zu machen.

### Weitere Tunnels priorisieren

Mit den in der Vernehmlassungsvorlage «Gesamtschau Finöv» vorgenommenen Anpassungen im Alpentransitabschluss und im Erlass Bahn 2000 sind die Prioritäten aus der Sicht des Komitees Pro Eppenbergtunnel richtig gesetzt. «Die zurückgestellten Projekte Wissenbergtunnel, Zimmerberg-Basistun-

nel und weitere Ausbauten sind nach strengen Massstäben zu priorisieren und auf tatsächliche internationale Rahmenbedingungen abzustimmen.»

### Solothurner «Eidgenossen» einig

Das Komitee pro Eppenbergtunnel setzt sich dafür ein, dass der letzte zweigleisige Bahnabschnitt zwischen Olten und Aarau auf vier Spuren erweitert wird und das dritte und vierte Geleise in einem Tunnel geführt werden. Dank dem Eppenbergtunnel sollen sowohl der Fern- wie der Regionalverkehr auf diesem Abschnitt Platz finden.

Dem Komitee Pro Eppenbergtunnel gehören zurzeit 17 eidgenössische Parlamentarier der Parteien CVP, EVP, FdP, Grüne, SP und SVP aus den Kantonen Aargau, Solothurn und Zürich an, darunter sämtliche neun eidgenössischen Parlamentarier des Kantons Solothurn. Mitglieder des Komitees sind ausserdem zahlreiche Mitglieder des Solothurner Kantonsrates, die Städte Aarau und Olten, zahlreiche Einwohnergemeinden der Agglomeration Aarau-Olten-Zofingen sowie deren Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte. Ebenfalls Mitglied ist der Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu (OGG), der zusammen mit der Gemeinde Schönenwerd das Komitee trägt. (OTR)